

Aufzeichnungen aus dem Gespräch mit den Bäumen  
Werkjahre 1986 - 1991 - Herbert Joh. Laukas, Tr'berg



Bildhauerei demonstriert Körpergefühl, ist  
Schaustellung der eigenen Physis und Neigun-  
gen, nahe am Striptease, dessen Technik der  
partiellen Freilegung, Entblössung, Bloss-  
legung der «taille directe», der unmittelbaren  
Arbeit in Stein, dem allmählichen Heraustreten  
der Figur aus dem Block, wesensverwandt ist.

ALFRED HRDLICKA

An meine liebe  
verstorbene Mutter

## Gespräch mit den Bäumen

Was sind das für  
Zeiten, wo ein Ge-  
spräch über Bäume  
fast ein Verbrechen  
ist. (B. Brecht)

Etliche Bücher habe ich gelesen über die Heilkräfte, die mythologische Bedeutung, den Zusammenhang zwischen dem Kosmos und unseren Bäumen. Dies jedoch erst einige Zeit, nachdem ich mit meiner Arbeit, meinem Gespräch mit ihnen, begonnen hatte.

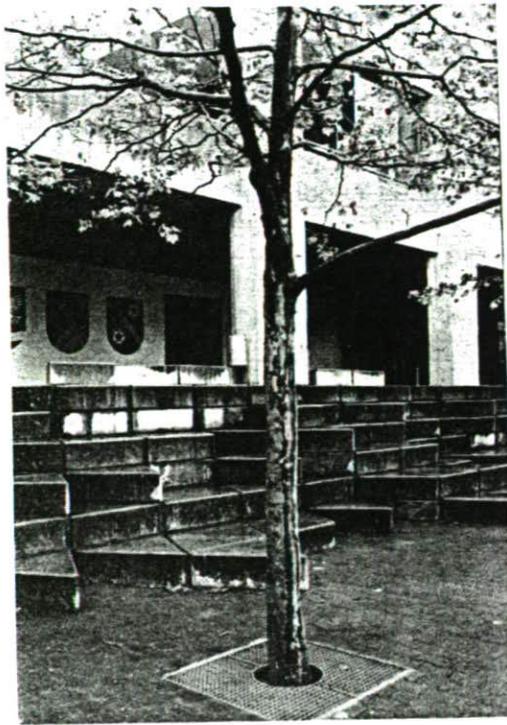
Werde ich gefragt, wann ich erstmals intensive Begegnungen mit diesen, uns an Lebensjahren überdauernden Wesen hatte, so steigen in mir Bilder meiner Kindheit hoch. Sie stehen vor mir, die Bäume jener Tage. Als Kind erschien mir ohnehin alles grösser. Ich erinnere mich an meterhohe Magerwiesen, in welchen wir uns zum Leidwesen des Bauern versteckten. Die Bäume, sie waren riesig für mich - der Nussbaum hinter unserem Haus, mein geliebter Kirschbaum am ungeteerten Feldweg.

Man sieht oft etwas  
hundertmal, tausend-  
mal, ehe man es zum  
allererstenmal wirk-  
lich sieht.  
(Christian Morgenstern)

\*\*\*\*\*

Bereits 1983 entstanden die ersten Tonmodelle, welche ich einmal in Holz umsetzen wollte. Jedoch wusste ich nicht, auf welche Art und Weise dies geschehen sollte. Wie würden die Bäume auf mich ansprechen? Mit grosser Neugierde und Offenheit wagte ich mich an die Arbeit, begann, mich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Abschied nehme ich von einem Baum, wenn ich weiss, dass er wegen eines Parkplatzes, eines Strassenbaus, einer Überbauung gefällt wird. Je intensiver ich mich mit diesen, Himmel und Erde verbindenden Gestalten befasse, desto bewusster wird mir, wie fahrlässig und grob wir mit ihnen umgehen. Wir reissen sie achtungslos aus und schieben sie mit Baggern beiseite - oder gönnen ihnen in der asphaltierten Erdoberfläche eine kleine Gitterrostfläche zur Wasseraufnahme und zum Gasaustausch durch die Erde. Wir pflanzen sie ein und sehen bereits nach wenigen Jahren, dass der Standort nicht günstig gewählt worden ist.



Wir unterschreiben "müheles" eine Petition gegen die Abholzung des Urwaldes, doch sehen wir unsere eigene Entfremdung, dem natürlichen Lebensraume gegenüber, nicht als belastend oder bedrohlich an.

Alleine die Art und Weise, wie wir von unseren Bäumen Abschied nehmen, unsere geringe Wertschätzung ihnen gegenüber, ist für mich ein alarmierendes Zeichen.

13. 9. 1984  
Kurt Marti -  
Tagebuch mit  
Bäumen.

"Oft horte ich Männer sagen, sie fanden ihren "Hergott" nicht in der Kirche, sondern draussen im Wald, nicht im Gekreuzigten, sondern in der Natur. Jetzt stösst man auch unter Bäumen, und nicht nur im Wald, auf Wundmale, Kreuzigungen, Kreuzabnahmen. Baumhaftig steht der leidende Gott, den man floh, allerwärts vor uns."



## Bäume

Bäume sind für mich immer die eindringlichsten Prediger gewesen. Ich verehere sie, wenn sie in Völkern und Familien leben, in Wäldern und Hainen. Und noch mehr verehere ich sie, wenn sie einzeln stehen. Sie sind wie Einsame. Nicht wie Einsiedler, welche aus irgendeiner Schwäche sich davongestohlen haben, sondern wie große, vereinsamte Menschen, wie Beethoven und Nietzsche. In ihren Wipfeln rauscht die Welt, ihre Wurzeln ruhen im Unendlichen; allein sie verlieren sich nicht darin, sondern erstreben mit aller Kraft ihres Lebens nur das Eine: ihr eigenes, in ihnen wohnendes Gesetz zu erfüllen, ihre eigene Gestalt auszubauen, sich selbst darzustellen. Nichts ist heiliger, nichts ist vorbildlicher als ein schöner, starker Baum.

Wenn ein Baum umgesägt worden ist und seine nackte Todeswunde der Sonne zeigt, dann kann man auf der lichten Scheibe seines Stumpfes und Grabmals seine ganze Geschichte lesen: in den Jahresringen und Verwachsungen steht aller Kampf, alles Leid, alle Krankheit, alles Glück und Gedeihen treu geschrieben, schmale Jahre und üppige Jahre, überstandene Angriffe, überdauerte Stürme. Und jeder Bauernjunge weiß, daß das härteste und edelste Holz die engsten Ringe hat, daß hoch auf Bergen und in immerwährender Gefahr die unzerstörbarsten, kraftvollsten, vorbildlichsten Stämme wachsen.

Bäume sind Heiligtümer. Wer mit ihnen zu sprechen, wer ihnen zuzuhören weiß, der erfährt die Wahrheit. Sie predigen nicht Lehren und Rezepte, sie predigen, um das Einzelne unbekümmert, das Urgesetz des Lebens.

Ein Baum spricht: In mir ist ein Kern, ein Funke, ein Gedanke verborgen, ich bin Leben vom ewigen Leben. Einmalig ist der Versuch und Wurf, den **die ewige Mutter mit mir gewagt hat**, einmalig ist meine Gestalt und das Geäder meiner Haut, einmalig das kleinste Blätterspiel meines Wipfels und die kleinste Narbe meiner Rinde. Mein Amt ist, im ausgeprägten Einmaligen das Ewige zu gestalten und zu zeigen.

Ein Baum spricht: Meine Kraft ist das Vertrauen. Ich weiß nichts von meinen Vätern, ich weiß nichts von den tausend Kindern, die in jedem Jahr aus mir entstehen. Ich lebe das Geheimnis meines Samens zu Ende,

nichts andres ist meine Sorge. Ich vertraue, daß Gott in mir ist. Ich vertraue, daß meine Aufgabe heilig ist. Aus diesem Vertrauen lebe ich.

Wenn wir traurig sind und das Leben nicht mehr gut ertragen können, dann kann ein Baum zu uns sprechen: Sei still! Sei still! Sieh mich an! Leben ist nicht leicht, Leben ist nicht schwer. Das sind Kindergedanken. Laß Gott in dir reden, so schweigen sie. Du bangst, weil dich dein Weg von der Mutter und Heimat wegführt. Aber jeder Schritt und Tag führt dich neu der Mutter entgegen. Heimat ist nicht da oder dort. Heimat ist in dir innen, oder nirgends.

Wanderschaft reißt mir am Herzen, wenn ich Bäume höre, die abends im Wind rauschen. Hört man still und lange zu, so zeigt auch die Wanderschaft ihren Kern und Sinn. Sie ist nicht Fortlaufen wollen vor dem Leide, wie es schien. Sie ist Sehnsucht nach Heimat, nach Gedächtnis der Mutter, nach neuen Gleichnissen des Lebens. Sie führt nach Hause. Jeder Weg führt nach Hause, jeder Schritt ist Geburt, jeder Schritt ist Tod, jedes Grab ist Mutter.

So rauscht der Baum im Abend, wenn wir Angst vor unsern eigenen Kindergedanken haben. Bäume haben lange Gedanken, langatmige und ruhige, wie sie ein längeres Leben haben als wir. Sie sind weiser als wir, solange wir nicht auf sie hören. Aber wenn wir gelernt haben, die Bäume anzuhören, dann gewinnt gerade die Kürze und Schnelligkeit und Kinderhast unserer Gedanken eine Freudigkeit ohnegleichen. Wer gelernt hat, Bäumen zuzuhören, begehrt nicht mehr, ein Baum zu sein. Er begehrt nichts zu sein, als was er ist. Das ist Heimat. Das ist Glück.

H. Hesse  
„Bäume“

Skulptur 10: Ergebenheit - Bronze 45 x 45 x 61 cm, 1991  
Skulptur 16: Ergebenheit/Studie - Bronze - jew. max. 3  
Abgüsse

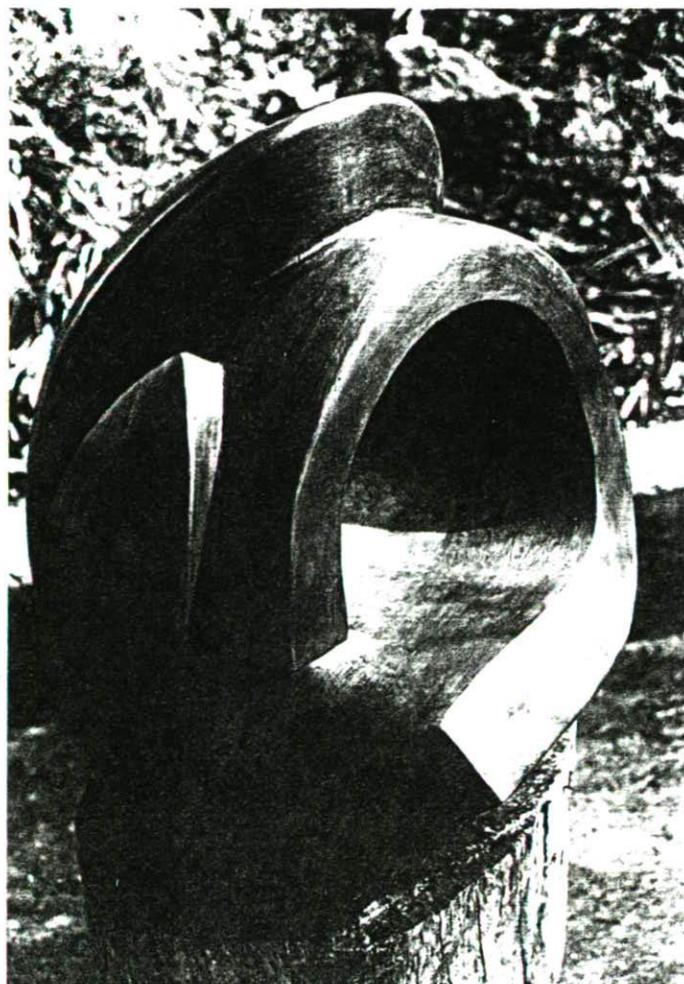
(Tod meiner Mutter)

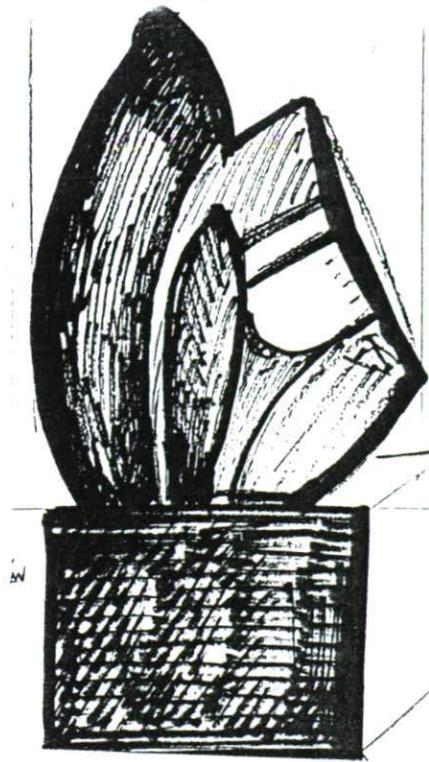
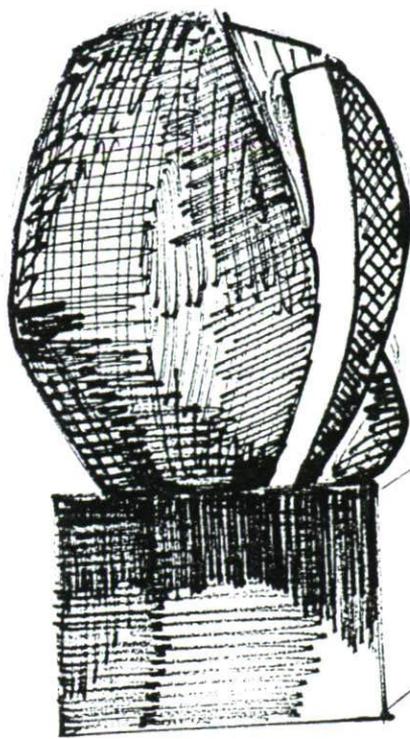
Mein Funke ist in Dein Herz gesprungen,  
Du, wie Du dalagst,  
Du, mit röchelndem Atem,  
suchweiten Augen,

Du,

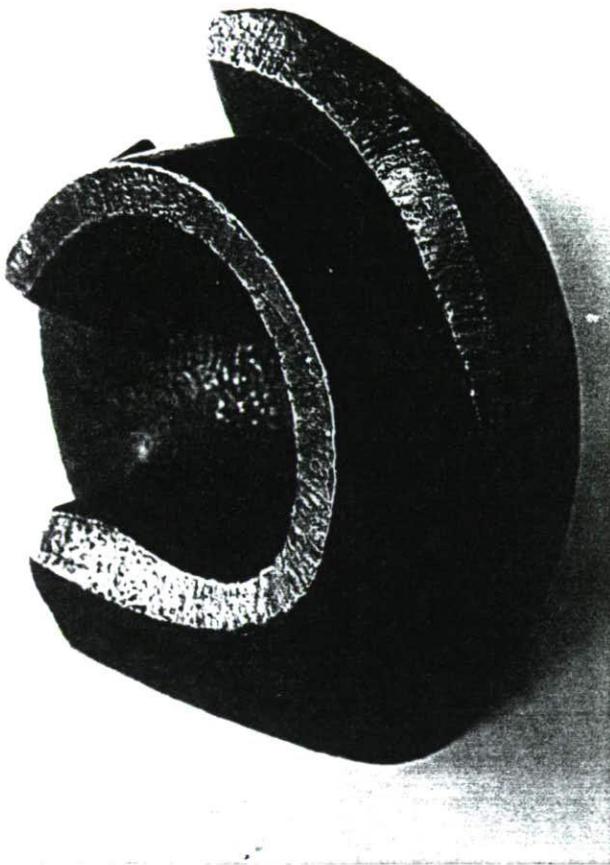
bist uns vorausgegangen,  
hast gekämpft durch die Nacht.  
Ein grosses Licht in Dir.  
Kein Abschied von uns.  
Wie wundervoll es ist,  
Schmerzen gemeinsam tragen  
zu dürfen.

Die nachfolgende Plastik ist Ausdruck IHRER Ergebenheit -  
kurz vor dem Tod, ein weit geöffneter Mund, wie die Blüte  
einer Orchidee. Ein ER-Warten der Stille - ich bin bei Dir.



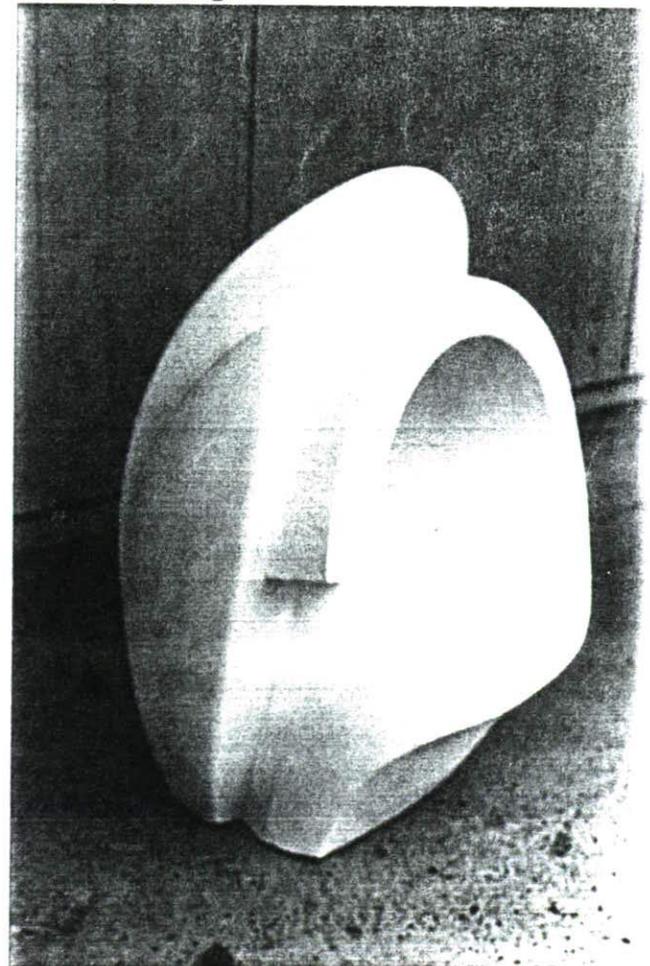


Skizzen "Ergebenheit"

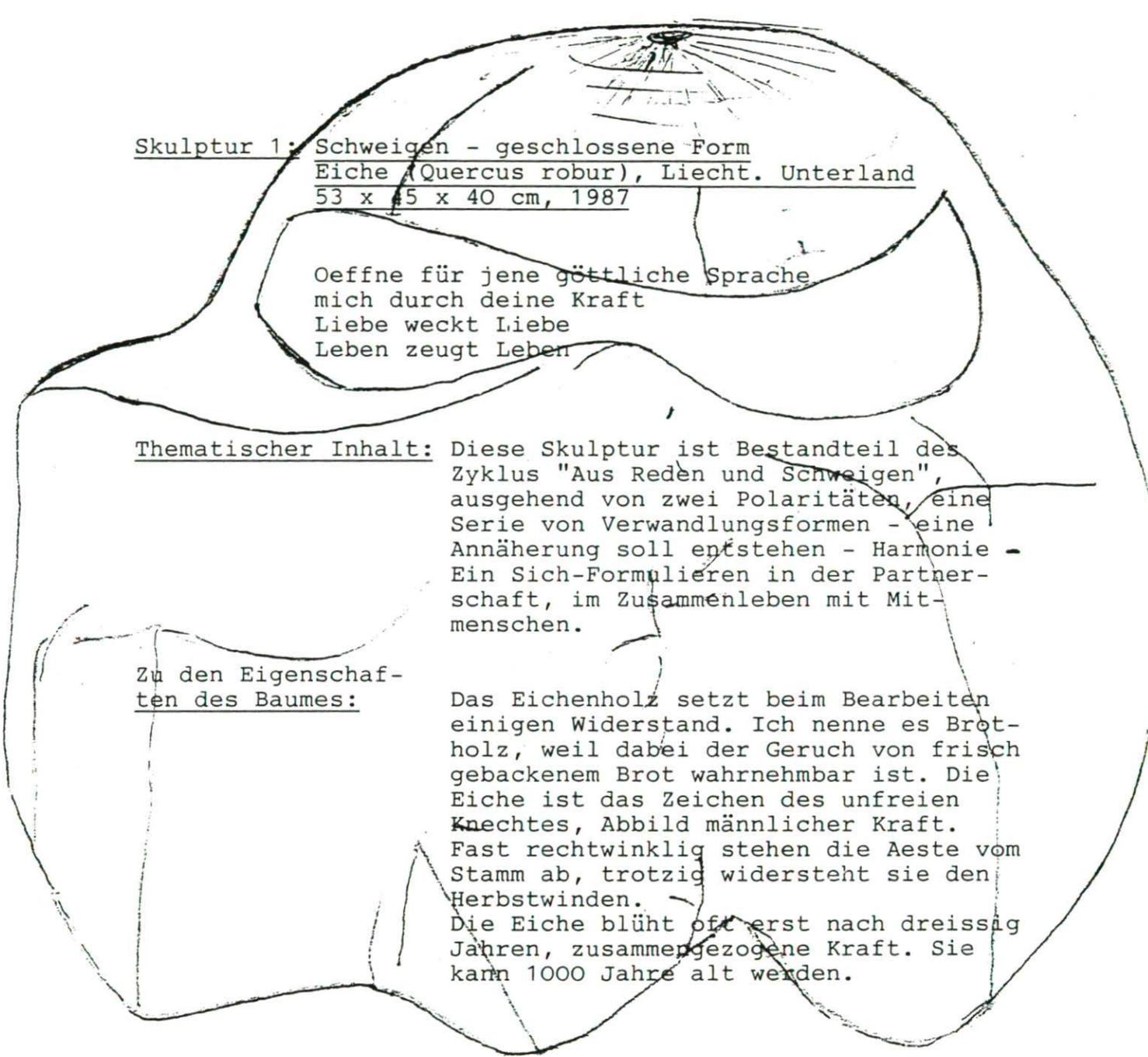


"Bronzestudie"

"Gipsoriginal"







Skulptur 1: Schweigen - geschlossene Form  
Eiche (Quercus robur), Liecht. Unterland  
53 x 45 x 40 cm, 1987

Oeffne für jene göttliche Sprache  
mich durch deine Kraft  
Liebe weckt Liebe  
Leben zeugt Leben

Thematischer Inhalt: Diese Skulptur ist Bestandteil des Zyklus "Aus Reden und Schweigen", ausgehend von zwei Polaritäten, eine Serie von Verwandlungsformen - eine Annäherung soll entstehen - Harmonie - Ein Sich-Formulieren in der Partnerschaft, im Zusammenleben mit Mitmenschen.

Zu den Eigenschaften des Baumes:

Das Eichenholz setzt beim Bearbeiten einigen Widerstand. Ich nenne es Brotholz, weil dabei der Geruch von frisch gebackenem Brot wahrnehmbar ist. Die Eiche ist das Zeichen des unfreien Knechtes, Abbild männlicher Kraft. Fast rechtwinklig stehen die Aeste vom Stamm ab, trotzig widersteht sie den Herbstwinden. Die Eiche blüht oft erst nach dreissig Jahren, zusammengezogene Kraft. Sie kann 1000 Jahre alt werden.

Skulptur 2: Beredsamkeit - Offene Form  
Spitzahorn (Acer platanoides L.), Halde Vaduz  
60 x 40 x 63 cm, 1987/88

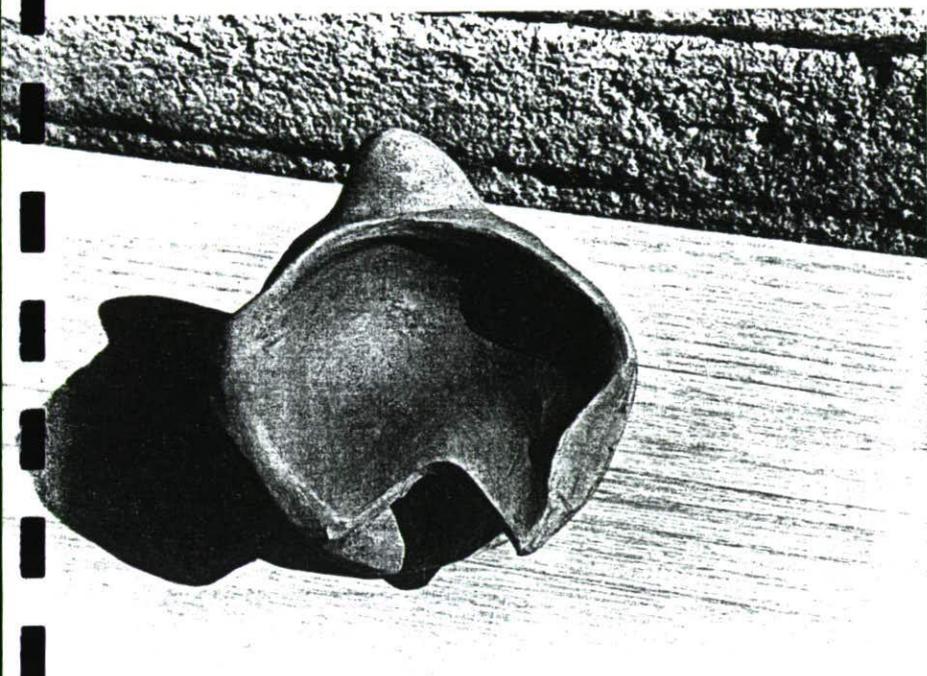
---

Lebensmaul übergross  
schreiend nach Gerechtigkeit,  
nach Liebe.

Ich darf nicht schweigen,  
Du darfst nicht schweigen,  
Christus lebt. (H.J.L.)

Eigenschaften des Holzes:

Das Spitzahornholz zeigt sich hell, weiss bis gelb, hat einen weichen Charakter und wirkt durch seine feine Maserung verspielt.



Tonmodell zur "Beredsamkeit"

"Beredsamkeit" geschnitzt  
aus einer Astgabelung



Skulptur 4: "Verwandlungsform - aus Reden und Schweigen"  
Sommerlinde (Tilia platyphyllos) Standort:  
Villenviertel, Vaduz, 88 x 56 x 50 cm, 1990

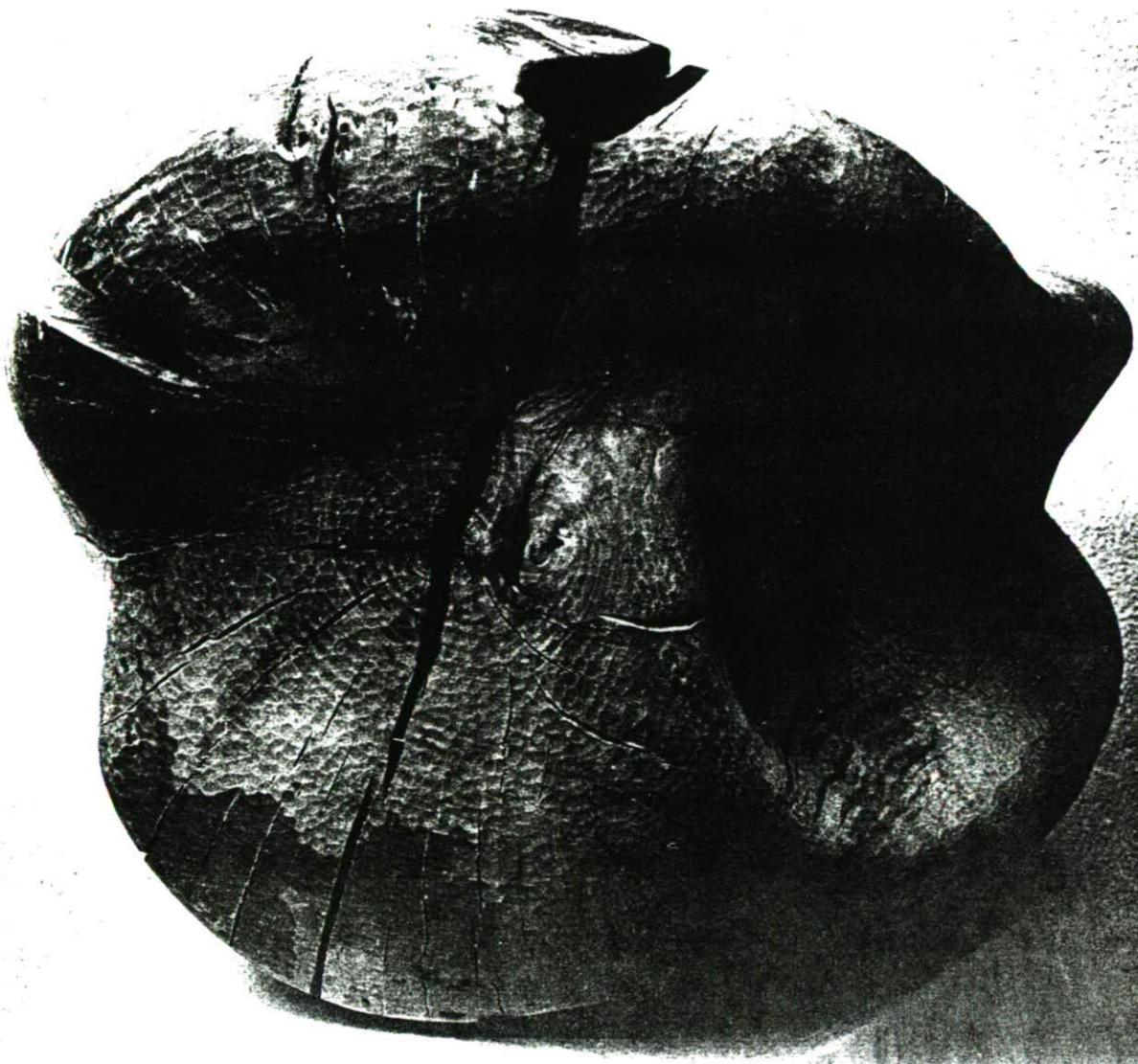
Erfahre, in dich zu treten,  
berge und verharre.  
Vorerst ein Flüstern nur,  
allmählich klares Wort. (H.J.L)

Inhaltliche Gedanken:

Wir haben das Gefühl, dass sich alles wühlt, wälzt, ein SICH-  
WINDEN zur Harmonie und zur Göttlichkeit. Zwischen den Polari-  
täten "Schweigen" und "Beredsamkeit" sind verschiedene Verwand-  
lungsformen denkbar, in der Mitte aber steht die harmonisch aus-  
gegliche Form.

Symbolik:

In Europa ist die Linde ein Symbol der Fruchtbarkeit und der  
Liebe. Die Blätter dieses B. sollten die Augen klären. Unter  
ihr wurden Gerichte und Versammlungen abgehalten - schlicht  
ein Ort der Veränderung, des Aufbruchs und der Umwälzung.



Skulptur 5: Handgestalt I, Kirschbaum (prunus avium),  
Standort: Vaduz, 36 x 35 x 80 cm, 1989/1990

Skulptur 6: Handgestalt II, Spitzahorn (Acer platanoides)  
Standort: Halde Vaduz, 101 x 40 x 35 cm, 89/90

Zum Zyklus Handgestalten:

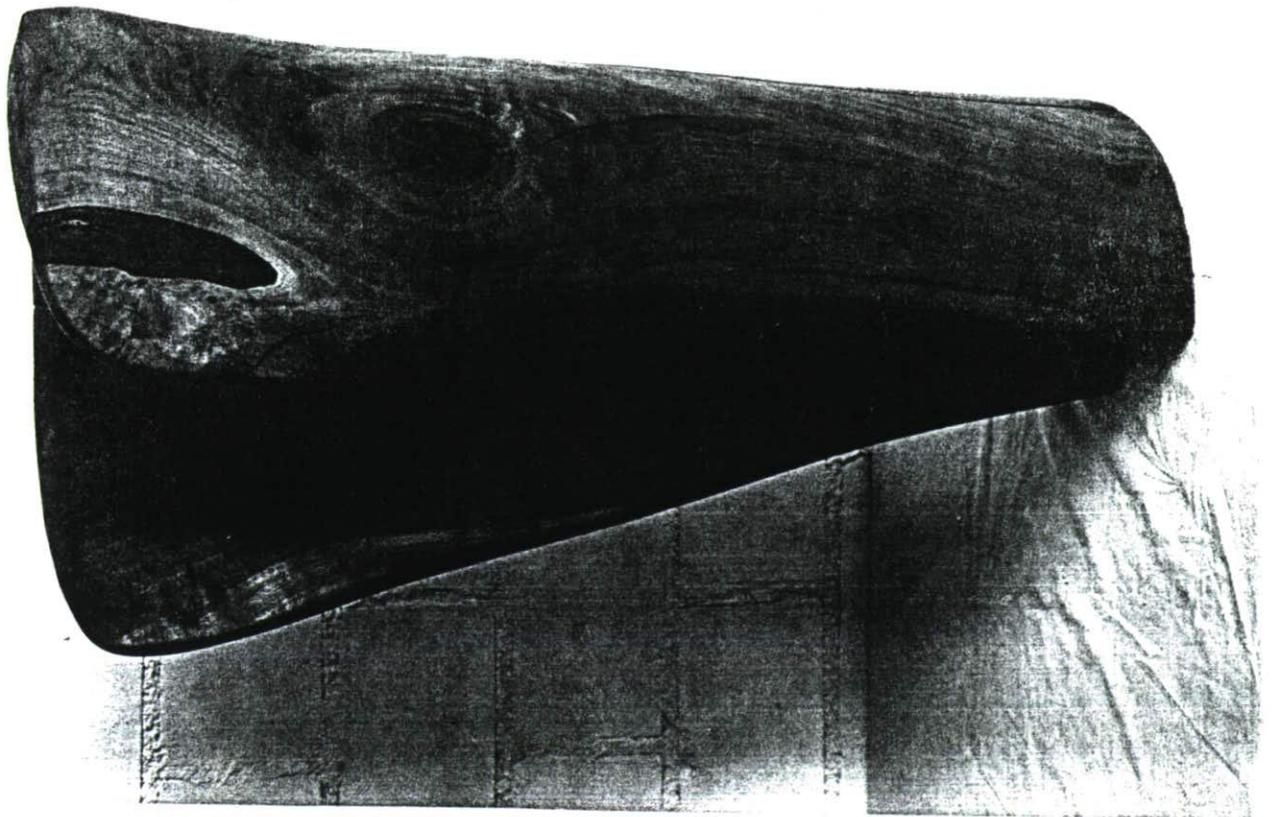
Wir stellen uns eine greifende Hand vor, ohne Verbindung zum Handgelenk - und verlängern sie vertikal, so steht eine Handgestalt vor uns. Verbinden wir dann gedanklich Daumen und Zeigefinger mit einer Linie, so haben wir zu unserer grossen Ueberraschung ein Fünfeck vor uns.

Symbolbilder des Kirschbaums:

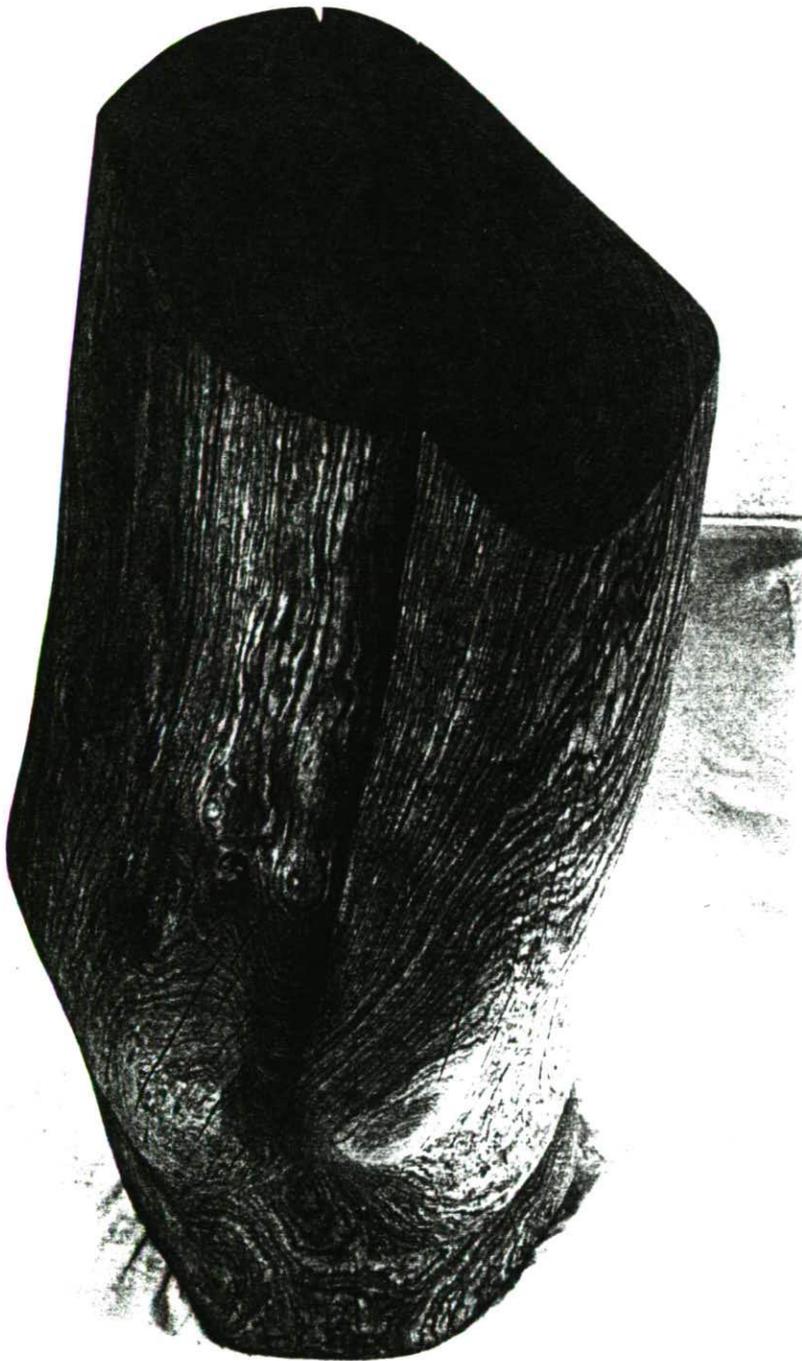
Diese reichen von der Sünde bis zur Unschuld, der Reinheit und zur göttlichen Süsse.

Angaben zum Spitzahorn:

Der riesige Stamm dieses Windwurf-Astes steht noch heute an der Halde oberhalb des einstigen Burg-Cafés in Vaduz. Bei allen Skulpturen achte ich darauf, dass der Verlauf der Maserung mit der Bewegung des zuvor erstellten Modelles übereinstimmt. Die untere Einbuchtung bei diesem Torso ist natürlich gewachsen und nicht durch Bearbeitung entstanden.



Skulptur 7: Steinstudie Torso, Eiche (Quercus robur), 1990  
Standort Letzi/Schloss Vaduz, 110 x 50 x 55 cm



Die Eiche nimmt als Laubbaum eine Sonderstellung ein. Einerseits dringen ihre Wurzeln tief ins Erdreich vor, andererseits umfassen ihre Aeste einen grossen Luftraum.

"Der innere Zusammenhang der planetarischen Welt."

Wenn man die Rhythmen der einzelnen Planeten, besonders auch deren Verhältnis zueinander betrachtet, bemerkt man bald eine umfassende Gesetzmässigkeit. Die Rhythmen sind in einer eigenartigen Weise aufeinander abgestimmt und stehen zueinander annähernd in ganzzahligen Verhältnissen. So ist das Planetensystem, insbesondere bis zum Saturn, wie ein grosser kosmischer Organismus, dessen Glieder zueinander in harmonischen Verhältnissen stehen...."

"Damit wir die Kräfte, die als spezifische in unseren Eichen gestaltend tätig sind, charakterisieren können, müssen wir den dritten der obersonnigen Planeten, den Mars, in seinen Rhythmen etwas genauer betrachten.

Hier vollzieht sich ein zweijähriger Rhythmus:  
"Auf die Bewegung des einen Jahres, durch die der Mars der Erde bei seiner

Opposition mit der Sonne recht nahe kommt, folgt die des zweiten Jahres, die den Mars in grosse Entfernung von der Erde zur Konjunktion mit der Sonne führt. So spielen in einem Marsrhythmus hemmendes und impulsierendes Wirken gegenüber der Sonne immer ineinander. Wenn diese beiden Prozesse sich wechselseitig durchdringen, dann entsteht durch die Hemmung des Impulses eine starke Verdichtung und zugleich eine besonders kraftvoll drängende Wirksamkeit.

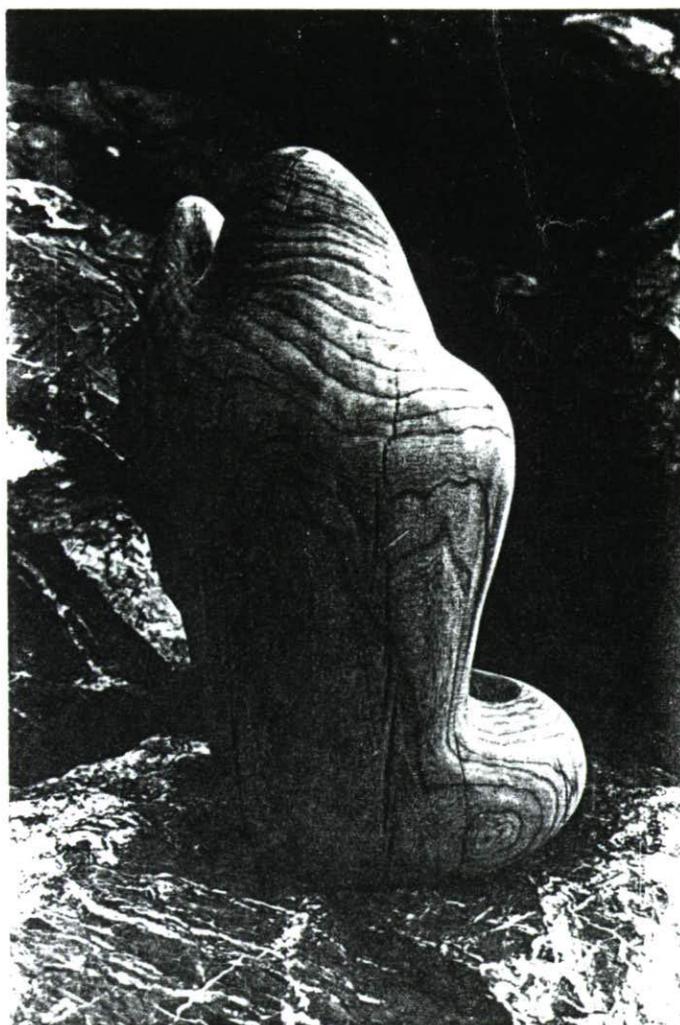
(Gedanken aus: Bäume und Planeten - Julius/Kranich, Freies G'leben)

Skulptur 8: Engel am Wasser - in sich geschlossene, fließende Form - Ulme (ulmus carpinifolia), 34 x 34 x 56 cm, andere Namen: Elfenholz, Rüter, Riesche, Elm, Olma, Ruscht.

Auch wenn wir oft nicht an sie glauben wollen, sie sind dennoch da, die Engel, welche

führen,  
begleiten,  
lieben.

Manchmal ein leises Flüstern nur  
im Ohr deiner Seele.



Skulpturen 9 und 11: "Raum des Gesprächs", Birnbaum  
(Pyrus communis), 55 x 50 x 77 cm,  
Standort: Sand Triesen

"Vorerst ein Flüstern nur, allmählich  
klares Wort", Birnbaum, Grösse: 75 cm,  
Standort: Vaduz, 1989

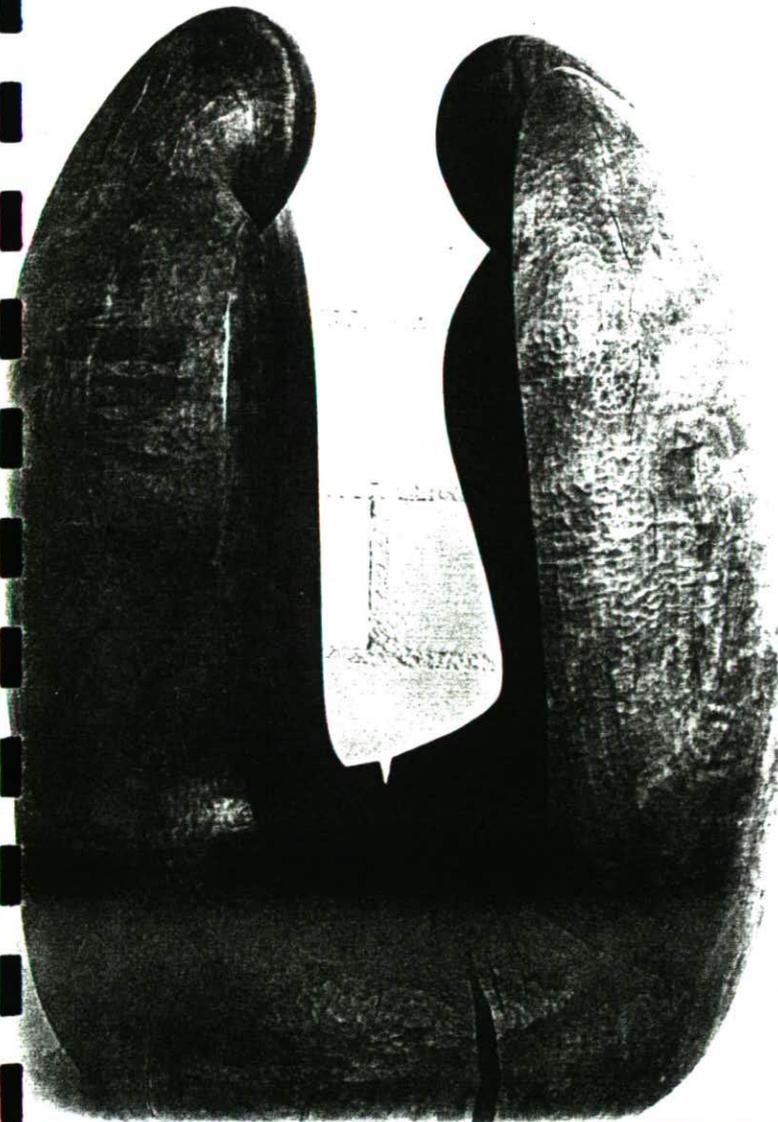
Allgemeines zum Birnbaum:

Der Birnbaum und der Apfelbaum bilden sozusagen ein Paar - sie gehören zu den Rosengewächsen. Hier denke ich an die fünf Blütenblätter. Abermals taucht das Fünfeck auf, dessen besondere Eigenschaften so manche bedeutende Persönlichkeit, ich denke an Pythagoras, Goethe, Leonardo da Vinci, der in diesem den Goldenen Schnitt wiederfand, beschäftigten. Auch unseren menschlichen Körper können wir unter diesem Gesichtspunkte betrachten.

Symbolik:

Im Osten wie im Westen steht der Birnbaum als Symbol der Reinheit und Gerechtigkeit. Er beinhaltet selbstlose, nach dem Vorbild von Christus gelebte Liebe.

Die Holzauswahl und Zuordnung erfolgte bei mir intuitiv. Anfänglich hatte ich keine Kenntnis von der althergebrachten Symbolik.

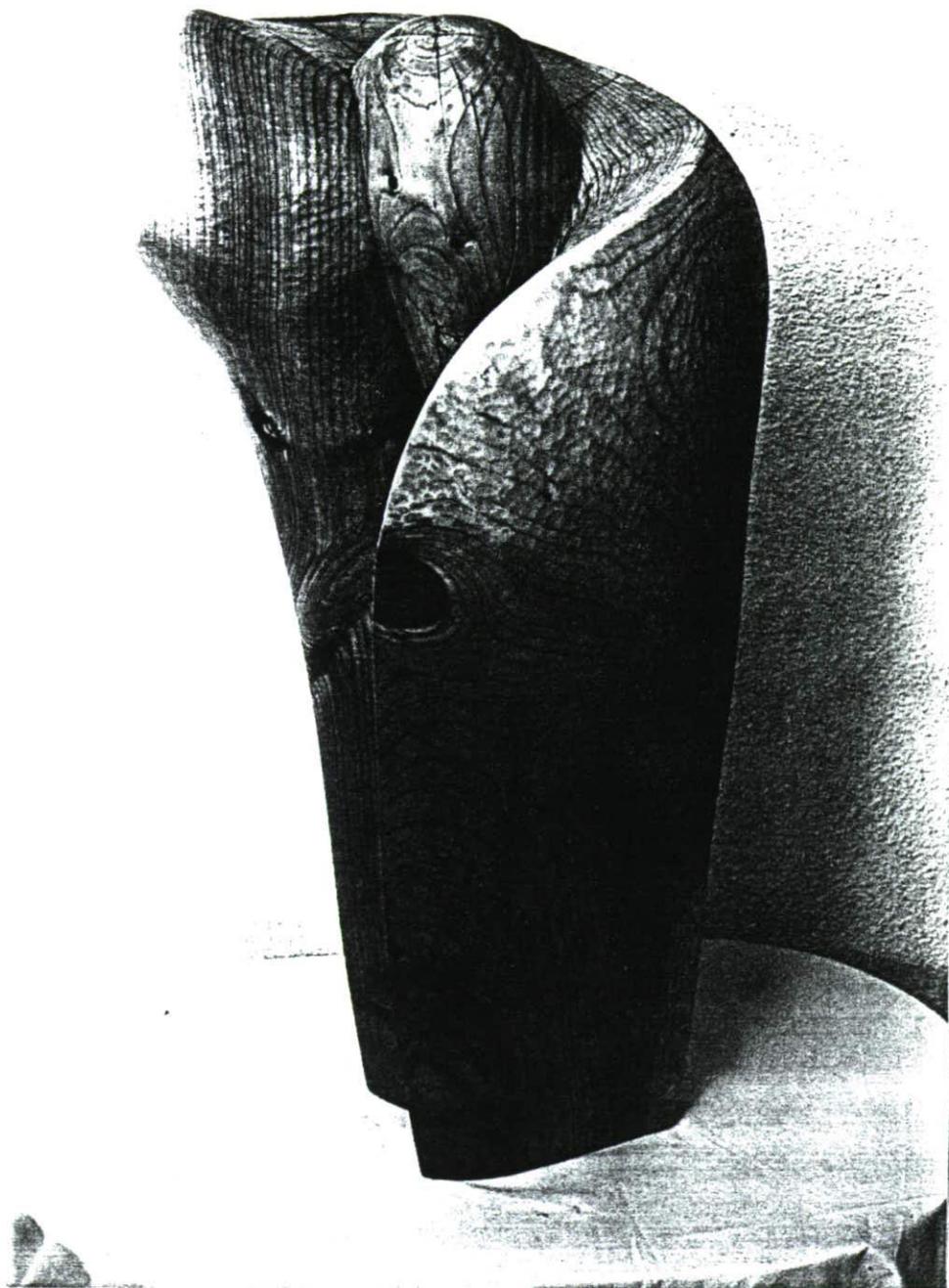


Skulptur 12: Sich schützende Gebärde, Zeder (Cedrus atlantica M.)  
84 x 42 x 36 cm, Standort: Villenviertel Vaduz,  
Ausführung 1989

---

Diese Skulptur gehört zum Zyklus Handgestalten

Als ich an der nachfolgenden Skulptur arbeitete, erfüllte sich der ganze Raum mit einem weihrauchähnlichen Duft. Die Zeder kam vor etwa 150 Jahren zu uns und ist vielerorts in Parks angepflanzt worden. Die Tatsache, dass dieser Baum einer der letzten dieser Art im Fürstentum war, stimmt mich traurig. Mehrere Bäume mussten einer Ueberbauung weichen.



## Skulptur 13: Bergahorn, Standort Triesen

### Baumbeschreibung: Der Lavadina-Riese

Anfangs November fiel letztes Jahr der erste Schnee an den Berghängen Triesenbergs. Einige Tage zuvor spazierte ich zur Lavadina. Eine grosse Talmulde lag vor mir. Ich wurde von einem Riesen überrascht. Nicht von einem, den Ihr aus den Märchen kennt, er klopfte mir nicht auf die Schulter, nein, es war ein BAUMRIESE. Zu diesem bekam ich nun eine ganz besondere Beziehung. Vielleicht hast auch Du Bäume, mit denen Du Dich verwandt fühlst? Hast Du schon darüber nachgedacht? Es gibt welche, die Kraft spenden und andere, die Dir möglicherweise Kräfte entziehen. Diesen Baum spürte ich als "Kraftspender" - indem ich mit meiner flachen Hand über seine Rinde fuhr. Von weitem könntest Du glauben, es handle sich um den Stamm einer Buche, da sie auch eine silbergraue Rinde hat. Näherst Du Dich jedoch, stellst Du fest, dass es kein gewöhnliches Grau ist. Die Rinde ist rot und braungefleckt, wie angemalt. Da heben sich Schuppen ab, die wir leicht abreißen könnten. Doch würde das den Baum nur verletzen. Wie tief nur seine Wurzeln in die Erde reichen? Wenn Du zur runden Krone hochschaust, entdeckst Du riesige, starke Aeste. Es ist leicht vorstellbar, dass dieser Riesenbaum auch Riesenwurzeln haben muss, damit er dem Schnee, Wind und Wetter, standhalten kann. Ja, diese tiefen Wurzeln zeigen, dass der Baum mit der Erde in grosser Verbundenheit steht. Unsere Erde ist es, die ihn nährt. Unser Baum hat sich während Jahrzehnten erhoben, überdauerte, hat so vielen Menschen zugehört, Schatten gespendet, wuchs im Sommer etwas schneller, im Winter langsamer oder gar nicht. Seine Früchte erinnern an die Propeller eines Flugzeuges. Diese "Flügel" kannst Du auf Deine Nasenspitze stecken, das sieht lustig aus! In der Mitte dieses Nasenflügels findest Du eine kleine runde Frucht, ein Nüsschen. Ist dieses Nüsschen reif, geht das grosse Fliegen los. Sie werden nämlich von den "Propellern" mit dem Wind durch die Luft getragen.

Die Blätter unseres Lavadina-Riesen liegen nun alle auf dem Boden. Erst sind sie rotgelb, leuchtend schön. Wir müssen nicht traurig sein, denn unser Baum hat bereits Knospen für den nächsten Frühling vorbereitet. Er hat vorgesorgt und gönnt sich jetzt eine Ruhepause, um im April wieder mit voller Kraft neue austreiben zu können.

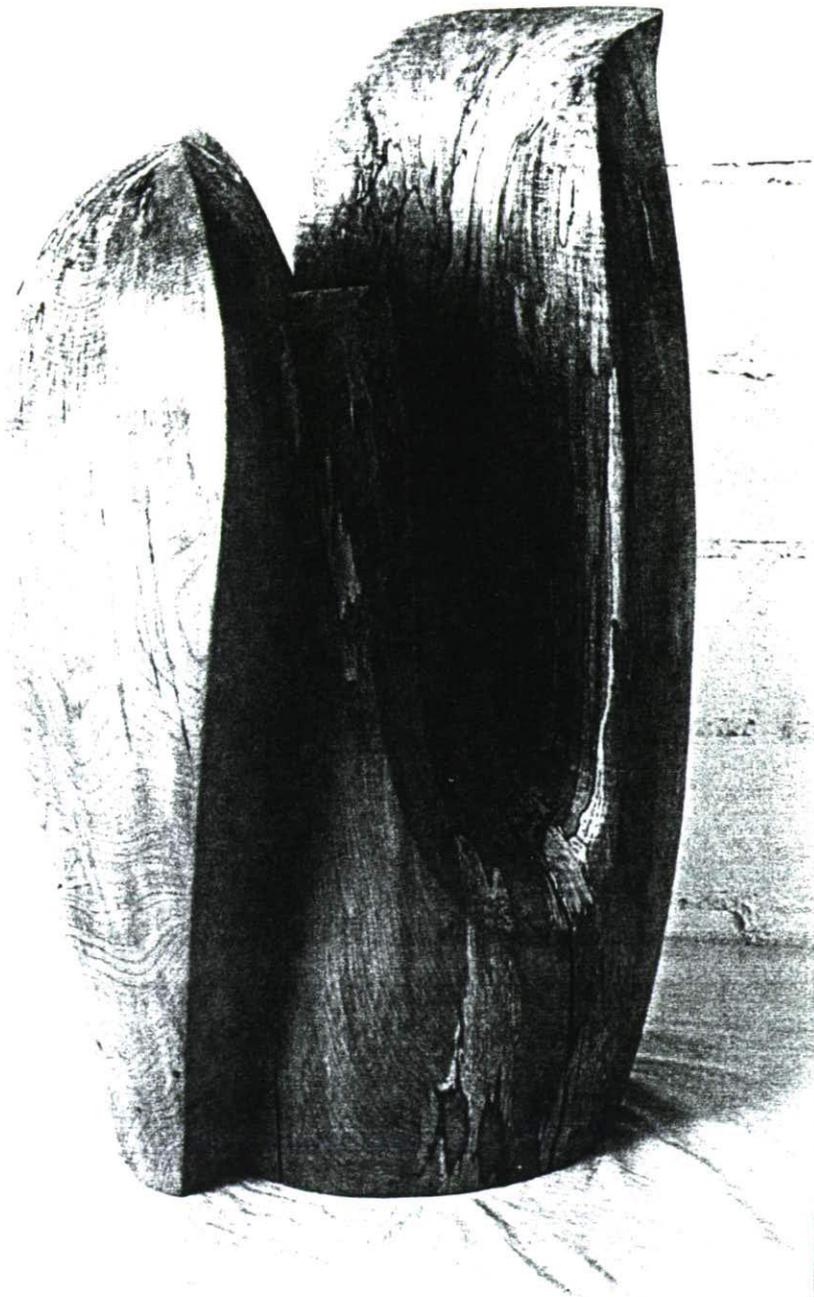
Du wirst es nicht glauben.... aus dem Saft dieser Bäume wird Sirup hergestellt. Bereits die Indianer schätzten diesen süssen, milchigen Saft. Doch dürfen wir die Bäume nicht einfach anschneiden, da sie regelrecht ausbluten könnten.

Unser Baum steht auf einer Anhöhe und genießt eine tolle Aussicht ins Tal. Er wird ebenso von allen Seiten erblickt. Die anderen Vertreter seiner Baumfamilie, welche meist im Flachland wachsen, brauchen mehr Wasser und vertragen zudem die Kälte schlecht.

Der Lavadina-Riese/Baumrätsel 2. Teil:

Doch unser Baum hat sich daran gewöhnt. Ja es ist sogar zu seiner Stärke geworden, dem rauhen Wetter standzuhalten. Obwohl unser Lavadina-Riese als Einzelgänger dasteht, fühlt er sich selten alleine. Kühe suchen den Sommer über seinen Schatten, oder, wie bereits geschildert, Kinder seine krummen Nasenflügel.

Aus Baumrätsel (Text für die Schule)



Skulptur 14: Berührung, Kirschbaum (Prunus avium),  
Standort: Vaduz, 1990

Meine Betrachtungen am Rhein verweilen oft bei Wurzeln. Ich verlese Treibholz, gespaltene, verwaschene Berührungsformen, ausgelaugte Oberflächen, fahle Wurzeln. Durch Kälte, Nässe, Eis getrennt - ursprünglich aus dem gleichen Kern und Antrieb - am liebsten zur Einheit zurück - ein Zusammenschmelzen. Handflächen, die sich nahe sind, Kräftefeld und Energie, die strömt. Hörst Du, ich bin bei Dir.

Allgemeines:

Der Kirschbaum ist voll von Märchen und Erzählungen. Die Kirsche als Symbol steht dem Apfel in nichts nach. Die Bilder reichen vom Symbol der Sünde, der Verführung, bis hin zur Unschuld, der Reinheit und der göttlichen Süsse. Die Kirsche ist Ausdruck der Geburt, der Fruchtbarkeit und der Freude.



Skulptur 15: Keimform-Plastik - schützende Hülle mit Keimling aus Buchenholz (Fagus silvatica), Standort: Letzi, beim Schloss Vaduz, 120 x 120 x 60 cm, Ausführung 1990

Diese Skulptur könnten wir uns auf einen Pausenhof eines Schulhauses denken.

Thematischer Inhalt:

Wie schön trifft Jean Paul in seinem Büchlein "Knospe der Kindheit" meine Gedanken, welche dieser Keimform-Plastik zugrunde liegen:.... "Hier sind die Erzieher die Horen, welche die Himmelstür öffnen oder schliessen. Hier ist noch die entfaltende Erziehung möglich, durch welche die lange zweite, die heilende zu ersparen wäre. Für das Kind, in noch angeborener Unschuld, wird in diesen Jahren das wichtigste entschieden. Die elterliche Hand kann den aufkeimenden Kern, nicht aber den aufblühenden Baum bedecken und beschatten."

Geschichte dieses Laubbaumes:

Die Buche hat eine alte Vergangenheit, die bis in die Urgeschichte der Erde, ins Tertiär, zurück reicht. Das Wort Buch entstand, als früher die Schriftstücke aus zusammengesetzten Buchenbrettchen bestanden.

Ebenfalls das Wort Buch-Stabe hat eine Beziehung zur Buche. Die heiligen Orakelzeichen der alten keltischen Weisen, die Runen, wurden auf Buchenholzstäbchen eingeritzt. Einerseits stellten die Runen ein Alphabet für schriftliche Mitteilungen dar. Andererseits bedeuten die Runen das "Alphabet des Lebens", die gleich wie das chinesische Orakelbuch "I Ging" befragt werden können. (Baumheilkunde - Rene Anton Strassmann, Zyt-los V.)



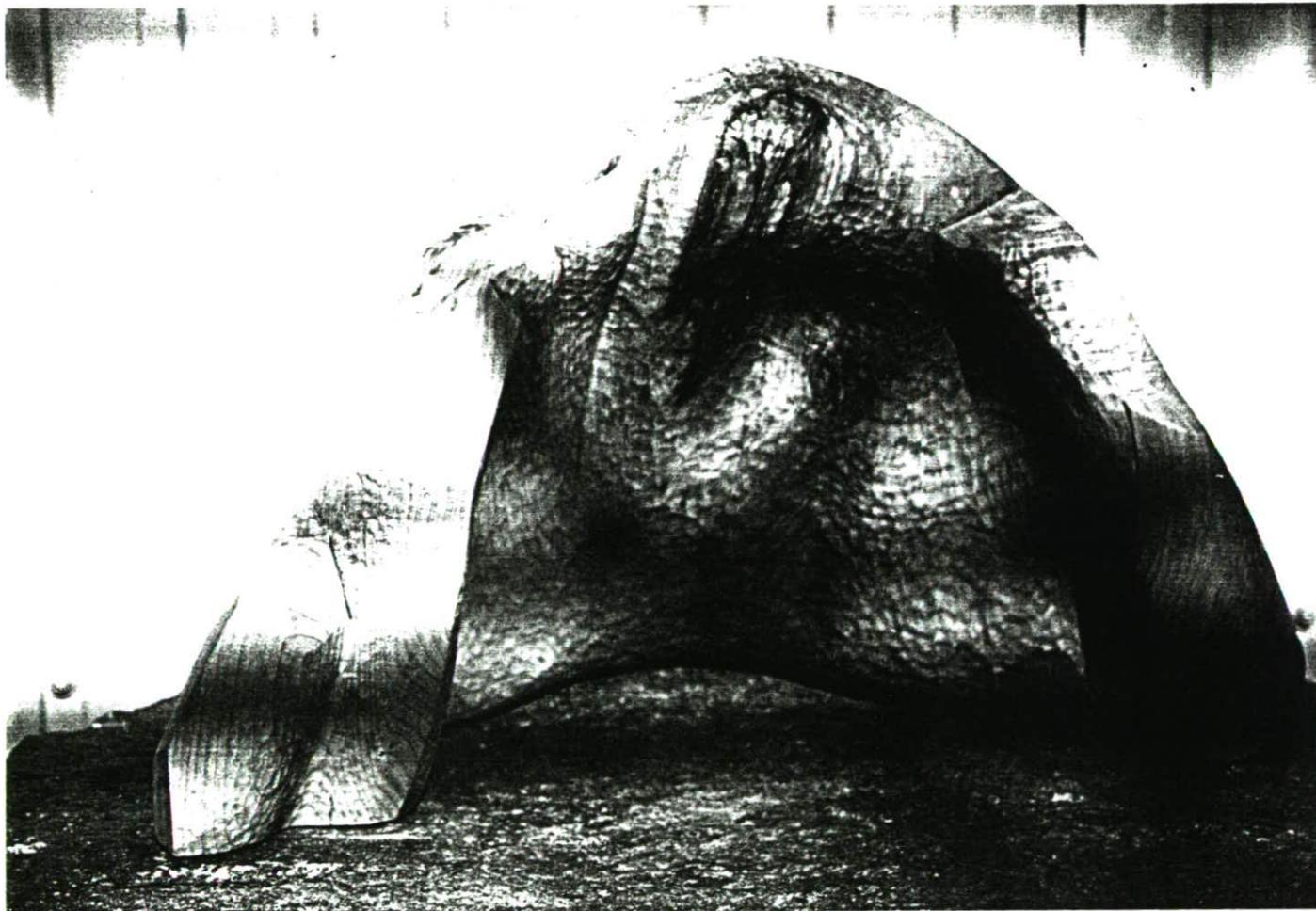
Skulptur 17: Krippe - Spitzahorn - Standort: Halde Vaduz, 45 x 75 x 32 cm, mit Untersatzplatte aus Verrucano, 120 x 66 cm, Mels/Tiergarten/SG

Allgemeine Gedanken:

Wer kennt nicht die verschiedenen Auskristallisierungsformen bei den Steinen und Kristallen - schillerndes Farbenspiel - durch Lichtbrechung entstanden - bis hin zum Violett der Lebensreife - Farbe des Regenbogens, der Himmel und Erde verbindet.

Auch die Hölzer zeigen eine unterschiedliche Wachstumsverdichtung. So wage ich's, den 220 Mio. Jahre alten Verrucano und den Spitzahorn, die beide dieses Violett in sich tragen, zu verbinden. Der Verrucano, ein ursprüngliches Wüstensediment, wird im Tiergarten Mels/SG abgebaut. Dieser Stein ist sehr "eigenwillig" und lässt sich nur schwer bearbeiten.

Die Krippe löst sich von einer traditionellen Gestaltung ab. Am Gewölbe sind Engel "erschienen" - vielleicht entdeckst Du welche?



Literaturverzeichnis zu den ausgestellten Werken:

Engel	Kreuz Verlag	Jutta Ströter- Bender
Formen	Kreuz Verlag	Ingrid Riedel
Die Antwort der Engel	Daimon Verlag	Gitta Mallasz
Die Engel erlebt	Daimon Verlag	Gitta Mallasz
Weltenmorgen	Daimon Verlag	Gitta Mallasz
Vom Wesen der Engel	Freies Geistesl.	Thomas v. Aquin
Engel und Menschen	Walter Verlag Olten u. Fr. i.Br.	L. Boros
Flensburger Hefte: Engel	Flensb. Hefte	Div. Autoren
Bäume: Gedichte und Prosa	Insel Taschenbuch	Div. Autoren
Auf den Bäumen da wachsen die besten Schinken	Im Waldgut	Chr. Kuchli
Bäume und Planeten	Freies Geistesl.	F.H.Julius/ E.M.Kranich
GU-Naturführer	Gräfe und Unzer	Gregor Aas
Tagebuch mit Bäumen	Luchterhand	Kurt Marti
Bäume lügen nicht Keltisches Baumhoroskop	Knaur Taschenb.	Annemarie Mütsch- Engel
Baumheilkunde	Zyt-los Verlag	René Anton Strassmann
Bäume Betrachtungen und Gedichte	Insel Taschenb.	Hermann Hesse

Das Titelblatt dieses Begleittextes stammt aus:  
"Vincent van Gogh - Drawings → 1884"